

Mit einem Schlag eine tiefe Kluft aufgetan

Kopfschütteln ist wieder angesagt für den, der dem Meringer Gemeinderat zuhört. Der Wahlkampf ist ausgebrochen, Vernunft und Sachargumente gehören der Vergangenheit an, Halbwahrheiten und Verzerrungen werden hervorgeholt. Mit einem Schlag hat das Gremium eine tiefe Kluft zwischen sich und das Jugendparlament getrieben. Die bisherige gute Zusammenarbeit ist Makulatur, das sagte der Krach aus, mit dem sich die Pforte des Sitzungssaals schloss. Hinter einer Gruppe engagierter junger Menschen, die die Füße nicht aufs Sofa legen, sondern sich schon über Jahre voll ins Gemeindeleben einbringt.

Schon das Abschmettern des Antrags der Jugendbeauftragten, das Thema doch zugunsten der jungen Leute vorzuziehen, ließ Böses ahnen. Der Blick zu Sitzungsbeginn in die Runde ergab zwar nur eine anwesende Minderjährige, fünf Minuten später aber drängten die jungen Leute in den Saal. Angeknackst ist das Verhältnis seit dem Tag der offenen Tür im Blue Ocean, zu dem nur vier Ratsdamen und -herren vorbeischaute. Dass Wolfhard von Thienen, der Vorsitzende des Vereins Kinder- und Jugendfreundliches Mering die Enttäuschung in die Worte fasste, dies sei sehr bezeichnend für die Haltung gegenüber unserer Jugend war sicherlich ein Bären dienst. Das Zeitungszitat rechtfertigt aber längst nicht die Massivität, mit der der Gemeinderat die Jugend abbürstete. In dem Skater-Projekt hängt schließlich auch viel Herzblut von Nachwuchs-Politikern. Wie sollen die denn den fairen Umgang miteinander lernen, wenn es ihnen so vorgemacht wird?

Kandler ohne Unterstützung

Jetzt hängt alles in der Luft, wurde jedem bisher als so positiv eingeschätztem Engagement der Boden abgegraben. Wo sollen die Geräte aufgestellt werden, die in vielen Stunden und für viel Geld gebastelt wurden - immer im Hinblick auf die Beschlusslage? Aber jetzt, nachdem die erste Fläche asphaltiert und das Geld dafür ausgegeben ist, alles in Bausch und Bogen abzulehnen, das geht nicht. Schon zweimal nicht mit so fadenscheinigen Argumenten wie dem der Profi-Hockeyanlage, die laut Drexl die nächste Generation von Jung-Parlamentariern 100-prozentig fordern wird. Hut ab vor so viel Weitsicht.

Völlig in der Deckung blieb die SPD: Kein Wort kam von der Fraktion, keine Unterstützung für den Bürgermeister, am Ende stimmte ihr Ortsvereinsvorsitzender Kandler gar mit den beiden Grünen. Fakt ist, dass die Parkplätze der Supermärkte für das Streethockey umso weniger zur Verfügung stehen, je länger die Geschäfte geöffnet sind. Verständlich ist auch, dass das Areal neben dem Feuerwehrhaus einen traurigen Anblick bietet und meist leer ist deswegen, weil es schlicht zu klein und unattraktiv ist. 52 000 Euro waren ursprünglich für die Maßnahme in den Haushalt eingestellt, nur 28 000 wurden ausgegeben. Mit dem etwas aufgestockten Rest hätte man der Jugend Gutes getan. Und dann hätte die Einweihungsparty steigen können, denn bisher ist das Feld noch nicht übergeben.

Wann braucht Mering eine Erweiterung des Bauhofs? Wo findet man Ersatz für die freien Basketballer, wenn die Sporthalle einmal steht? Ist es sinnvoll, den Bodenbelag eines Feldes gleich so auszubilden, dass eine Eisfläche aufgespritzt werden kann? Welche Probleme werfen Doppel- und Mehrfachnutzungen auf? Das sind alles Fragen, die eine gute Kommunalpolitik zuerst klärt, ehe sie tragende Beschlüsse fasst. Anton Schlickerieder